

## Einfache Lösung

Populisten haben sie immer parat - die einfache Lösung. "Ausländer raus!" grölt es aus PEGIDA-Reihen. "Dann nimmt uns keiner mehr was weg!" - so die Begründung. "Merkel muss weg!" tönt es hier - "Nicht Hillary, sondern ICH werde Amerika wieder groß machen", TRUMPfte ER auf der anderen Seite des Ozeans auf. Flotte Sprüche, die keines der angestauten Probleme lösen werden.

Auch für die kleinen Alltagsprobleme haben Populisten eine einfache Lösung: "Warum gleich in die Luft gehen - greife lieber zur HB!" Diese Werbebotschaft aus Großvaters Zeiten, in denen das Rauchen noch zum guten Ton gehörte, offerierte eine einfache Lösung: Zigarette an, tiefer Lungenzug - und: Aus einem hilflosen Häufchen Elends wird - paff! - ein glücklicher Held. Doch wenn die Zauberwirkung nach wenigen Minuten in sich zusammenfällt, sind die alten Probleme wieder da.

Einfache emotionale Botschaften, wie sie die Werbung und neuerdings auch Politiker vom Schlage Trump unter's Volk bringen, wirken stärker als Fakten. Der Verstand bleibt dann außen vor. In unserer postfaktischen Zeit sind einfache Lösungen gefragt. Und die haben die Populisten. Denen folge ich wie Odysseus dem Sireningesang und verzichte dafür gern auf vernunftgesteuertes selbstbestimmtes Verhalten. Wenn mir die Werbung vorsäuselt, Rauchen ist cool, dann sagt mir mein Gefühl, probier's doch einfach! Mein Verstand hätte mir sicher davon abgeraten. Aber was soll ich mich mit den schlimmen Fakten quälen? Doch halt, bei Odysseus siegte schließlich der Verstand, und er widerstand den Verführungen.

Auch für die Politik glauben Populisten an einfache Lösungen. So ruft PEGIDA mal schnell "das Volk" zu einer "Raucherpause" auf, um prominenten Politikern "vor Ort" seinen Frust ins Gesicht zu blasen. So geschehen am Tag der deutschen Einheit 2016 in Dresden. Die Politiker reagierten betroffen. Dunstvernebelt genossen Lutz Bachmann und seine Getreuen ihren vermeintlichen Erfolg. Beschädigt aber waren am Ende nicht die bescholtenen Politiker, sondern die paffenden Schreihälse und mit ihnen die Stadt, die sie zu ihrem Podium gemacht hatten.

Wenn des Rauchers Frust sich mit der Dampfwolke alsbald in Luft auflöst, so scheint das für einige der Regierenden ein Grund mehr zu sein, der Tabakdrogenindustrie dafür ewig dankbar zu bleiben. Schließlich ist das eine einfache Lösung sozialer und politischer Konflikte. Schwieriger wird es, wenn sich der Konflikt über den gesunden Menschenverstand einen Ausweg sucht. Dann kommen Fakten auf den Tisch, mit denen sich die Politik auseinandersetzen hat. Doch die durch Fakten belegten und für das Gemeinwohl unverzichtbaren Forderungen der Tabakdrogengegner sind oft nicht willkommen und werden dann schnell und ohne Kommentar vom Tisch gewischt. Steckt da etwa die Tabaklobby dahinter?

Ein echtes Problem ist es, die zögerliche Politik beim Kampf gegen die tödliche Tabakdrogenepidemie auf die richtige Spur zu bringen. Dafür gibt es keine einfache Lösung. Obwohl die meisten Bürger aus Überzeugung auf das Rauchen verzichten, überwiegt eine tolerante Haltung gegenüber dem Tabakdrogenkonsum. "Möge doch jeder nach seiner Fassung selig werden", heißt es dann. Wenn die gefährlichste aller Drogen, der Tabak, nicht ernst genommen wird, dann muss man wohl auch die anderen Drogen nicht ernst nehmen. Dieses Toleranzgefasel führt zu gefährlichen Auswüchsen, wie die Praxis zeigt. Daher ist es notwendig, sich auch gegenüber Tabakdrogenkonsum intolerant zu verhalten. Schließlich schadet der Raucher nicht nur sich selbst, sondern gefährdet auch andere, ganz besonders Kinder in seinem Umfeld.

Weil nahezu alle Kinder - wie die Fakten belegen - bereits vor der Geburt sowie im Säuglings- und Kleinkindalter durch Tabakrauchgifte ernstlich geschädigt werden, besteht die dringende Notwendigkeit, werdende und gewordene Eltern vom Rauchen abzuhalten. Doch die Politik setzt postfaktisch auf die einfache Lösung: Wir tun erst mal gar nichts. Dienst nach Vorschrift: Wir dürfen uns nicht in's Privatleben einmischen, sagt das Grundgesetz. Raucht ruhig weiter, es sind ja schließlich eure Kinder, die ihr in Gefahr bringt! - Pardon, so zynisch wird staatlicherseits nicht argumentiert. Aber in der Realität läuft es auf das Gleiche hinaus.

Eltern wollen natürlich das Beste für ihr Kind. Aber dazu müssen sie die Fakten kennen, von denen die Gesundheit und das Leben ihres Kindes abhängen. Und die werden ihnen in der Regel vorenthalten, was

seine Gefährdung durch Tabakrauchgifte anbelangt. Die Eltern sollen nicht verunsichert und schon gar nicht zum Verzicht auf das Rauchen genötigt werden. Ihre Altersgruppe stellt schließlich den höchsten Raucheranteil. Wenn der wegbräche, wäre das ein schmerzlicher Verlust für die Tabakdrogenwirtschaft und letztendlich auch für den Fiskus. Also nochmal: "Wir dürfen uns in das Privatleben nicht einmischen!"

Warum zeigt die Generation der jungen Erwachsenen in der Raucherstatistik die höchsten Auswüchse? Warum pflegen junge, zukunftsorientierte Menschen intensiver als die Alten großväterliche Rituale wie das Rauchen? Warum gefährden junge Eltern so unbekümmert die Gesundheit und das Leben ihrer Kinder? Hier sind die Populisten der Tabakdrogenindustrie am Werk, Meister in der Irreführung Gutgläubiger. Der zunehmenden Ächtung ihrer tödlichen Produkte durch die Mehrheit der Bevölkerung widersetzen sie sich mit allen Mitteln einschließlich der Bestechung von Politikern und Medienvertretern. Ihr Ziel: Tabakdrogenkonsum als allgegenwärtigen Bestandteil im Leben einer modernen und freiheitlichen Gesellschaft im Bewusstsein möglichst vieler Menschen verankern. Bevorzugte Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene als deren Vorbilder.

Die Mehrheit der Politiker sollte entschlossen und stark genug sein, um den Zögerern in ihren Reihen und allen, die vom Tabakdrogengeschäft profitieren, wirksam Paroli zu bieten.

Dr. Wolfgang Schwarz

08.05.2017